

Beschlussempfehlung und Bericht

**des Ausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung
(18. Ausschuss)**

- a) **zu dem Antrag der Abgeordneten Dr. Götz Frömming, Marc Bernhard, Petr Bystron, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der AfD
– Drucksache 19/23729 –**

Analphabetismus in Deutschland beseitigen – Schluss mit zweifelhaften Lehrmethoden in der Schule

- b) **zu dem Antrag der Abgeordneten Britta Katharina Dassler, Mario Brandenburg (Südpfalz), Katja Suding, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP
– Drucksache 19/18604 –**

Alphabetisierung durch Künstliche Intelligenz – Chance für jeden

- c) **zu dem Antrag der Abgeordneten Beate Walter-Rosenheimer, Dr. Anna Christmann, Kai Gehring, weiterer Abgeordneter und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
– Drucksache 19/23703 –**

Alphabetisierung und Grundbildung – Jeder Mensch soll lesen können

A. Problem

Zu Buchstabe a

Den Ergebnissen der Level-One-Studie („LEO-Studie“) 2018 zufolge beträgt der Anteil gering literalisierter Menschen in Deutschland 12,1 Prozent der erwachsenen Bevölkerung. Dies sind 6,2 Millionen Menschen. 76 Prozent dieser Personen haben ihre Schulpflicht erfüllt, 17 Prozent davon verfügen sogar über einen hohen Schulabschluss wie das Abitur. Der Bildungstrend des Instituts zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) 2016 zeigt auf, dass im Bereich Lesen gerade einmal 10 Prozent der Grundschülerinnen und -schüler optimale Resultate erzielen, während 13 Prozent nicht einmal die Mindestanforderungen erreichen. Laut der PISA-Studie 2018 kann nur jeder Fünfte unter den 15-Jährigen sinnerfassend lesen. Als Folge geringer Grundbildung ergeben sich hohe Kosten für den Staat und die Wirtschaft. Handwerksbetriebe weisen seit Jahren auf „nicht ausbildungsfähige“ Schülerinnen und Schüler mit eklatanten Schwächen im Lesen, Rechtschreiben und folglich auch im Rechnen hin. Mangelnde Grundbildung erschwert den Berufseinstieg und unter den Arbeitslosen sind gering literalisierte Menschen besonders häufig in der Kategorie der Langzeitarbeitslosen zu finden.

Studien zufolge wird der Grundstein für funktionalen Analphabetismus in den ersten zwei Schuljahren gelegt, in dieser Zeit entstehende Defizite sind später kaum noch aufzuholen. Aus diesem Grund ist eine Alphabetisierungskampagne für Erwachsene wie die Nationale Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung 2016 bis 2026 („AlphaDekade“) der Bundesregierung nicht ausreichend, um signifikante Veränderungen zu bewirken. Neben ungünstigen strukturellen und gesellschaftlichen Bedingungen im Umfeld des Kindes verstärken bildungspolitische Mängel und Versäumnisse schriftsprachliche Defizite. Zu diesen gehören mangelnde Lehrkapazitäten, unzureichende Ausbildung von Lehrkörpern sowie umstrittene Lehrmethoden.

Zu Buchstabe b

Der im Oktober 2019 veröffentlichte Bericht der Bundesregierung über die Fortschritte in der AlphaDekade zeigt, dass die Bemühungen der Bundesregierung nicht ausreichen, um eine signifikante Senkung der Anzahl gering literalisierter Menschen in Deutschland herbeizuführen. Die mangelnde Effektivität der Maßnahmen der AlphaDekade zeigt sich auch darin, dass nur 0,7 Prozent der Betroffenen eine Weiterbildungsmaßnahme besucht haben. Auch die geringeren Zahlen der LEO-Studie 2018 mit 6,2 Millionen gering literalisierten Erwachsenen im Vergleich zu der LEO-Studie aus dem Jahr 2010 mit 7,5 Millionen spiegeln keine tatsächliche Verbesserung wider, da die Veränderung maßgeblich darauf zurückzuführen sein dürfte, dass in der jüngeren Studie die Jahrgänge 1946 bis 1952 nicht berücksichtigt wurden.

Das Stagnieren der Zahlen ist allerdings auch darauf zurückzuführen, dass die Bundesregierung das Potential des Einsatzes von Künstlicher Intelligenz (KI) im Bildungsbereich nicht ausschöpft. Durch Methoden wie den Learning Analytics (LA), die eine konsequente und schnelle Fehleranalyse von Schülerinnen und Schülern sowie die schnelle Behebung von Lernschwächen ermöglichen, kann in der Grundbildung einer geringen Literalisierung entgegengewirkt werden. Ebenso kann der Einsatz solcher Methoden helfen, bereits vorhandene Schreib- oder Leseschwächen zu vermindern.

Es ist unklar, ob die bisherigen Bemühungen der Bundesregierung überhaupt ziel führend waren. Die Förderungsschwerpunkte spiegeln sich nur bedingt in den

Projektfinanzierungen wider, und es fehlt eine belastbare Zeit-Maßnahmen-Planung, die Meilensteine beschreibt und damit die Möglichkeit zur effektiven Wirksamkeitskontrolle von Projekten eröffnet.

Zu Buchstabe c

Lesen und Schreiben sind der Schlüssel zu Bildungschancen und Zugang zur Welt. Fehlende Schriftsprachkompetenzen ziehen für die Betroffenen viele Einschränkungen im Alltag nach sich und haben nicht selten psychologische und soziale Folgen. Die Ursachen geringer Literalisierung sind vielfältig. Dazu können häusliche und gesundheitliche Probleme in den ersten Schuljahren, aber auch physiologische Beeinträchtigungen wie z. B. eine Lese-Rechtsschreibschwäche gehören. Bis ins Erwachsenenalter spielt das Umfeld der Betroffenen eine wichtige Rolle, das sich unterstützend oder kompensierend auswirken kann. Die Sensibilisierung von Lehrkräften und Einbindung in Fördermaßnahmen allein ist nicht ausreichend, wenn nicht auch andere Akteure adressiert und einbezogen werden, die von Geburt an Kinder versorgen, betreuen, erziehen, begleiten und fördern. Auch die Bemühungen der Bundesregierung, im Rahmen der AlphaDekade durch Alphabetisierungs- und Grundbildungsmaßnahmen für Erwachsene die Zahl gering literalisierter Menschen zu reduzieren, waren bisher aufgrund der nicht ausreichenden Berücksichtigung der Lebenswelten der Betroffenen nicht zielführend.

B. Lösung

Zu Buchstabe a

Es soll eine Neuaufsetzung der AlphaDekade erwirkt werden und zwar in Anlehnung an die bei der Evaluation gewonnenen Erkenntnisse zusammen mit der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK). Entsprechend der ermittelten Schlüsselfaktoren müssen dann konkrete Fördermaßnahmen erarbeitet werden, um der Entstehung eines funktionalen Analphabetismus frühzeitig entgegenzuwirken. Außerdem sollen durch geeignete bundesweite Überprüfungen im Primarbereich Defizite im Schriftspracherwerb frühzeitig erfasst und angemessene Abhilfen geschaffen werden.

Ablehnung des Antrags auf Drucksache 19/23729 mit den Stimmen der Fraktionen CDU/CSU, SPD, FDP, DIE LINKE. und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der Fraktion der AfD.

Zu Buchstabe b

Bund, Länder und Institutionen wie die Kultusministerkonferenz (KMK) sollen eine Strategie entwickeln und vorlegen, in der dargelegt wird, wie digitale Innovationen im Zusammenhang mit Lese- und Schreibschwäche in den Schulen und Weiterbildungsinstitutionen des lebenslangen Lernens verstärkt zur Grundbildung von Schülern und zur Weiterbildung von Lehrpersonal eingesetzt werden können. Im Zuge der Öffentlichkeitsmaßnahmen soll ein Grundbildungsportal entwickelt werden, auf dem alle gering literalisierten Menschen Kurse zum Erlernen des Lesens und Schreibens absolvieren können. Diese Kurse sollen mit Learning Analytics den Erfolg und Fortschritt des Kurses begleiten. Außerdem soll die finanzielle Ausstattung der AlphaDekade verbessert werden.

Ablehnung des Antrags auf Drucksache 19/18604 mit den Stimmen der Fraktionen CDU/CSU, SPD, AfD, DIE LINKE. und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der Fraktion der FDP.

Zu Buchstabe c

Die Bundesregierung soll ein Forschungsprogramm auflegen, das Ursachen und Abhilfemöglichkeiten bei geringer Literalisierung in Deutschland darstellt. Außerdem soll kurzfristig ein auf zwei Jahre befristetes Programm aufgelegt werden, das für Betroffene zielgerechte Wege zur Ansprache und adressatengerechte Maßnahmen ermittelt, um die Teilnahme an Alphabetisierungskursen deutlich zu steigern. Die im Rahmen der AlphaDekade initiierte bundesweite Informationskampagne „Lesen & Schreiben – Mein Schlüssel zur Welt“ des BMBF und deren Projekte sollen auskömmlich unterstützt werden, insbesondere aber das vom Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e. V. getragene Alfa-Telefon mit einem zusätzlichen jährlichen Betrag von 150.000 Euro, um eine ganzjährige Finanzierung sicherzustellen.

Ablehnung des Antrags auf Drucksache 19/23703 mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU, SPD und AfD gegen die Stimmen der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN bei Stimmenthaltung der Fraktionen FDP und DIE LINKE.

C. Alternativen

Zu Buchstabe a

Annahme des Antrags auf Drucksache 19/23729.

Zu Buchstabe b

Annahme des Antrags auf Drucksache 19/18604.

Zu Buchstabe c

Annahme des Antrags auf Drucksache 19/23703.

D. Kosten

Zu Buchstaben a und b

Wurden nicht erörtert.

Zu Buchstabe c

Das vom Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e. V. getragene Alfa-Telefon soll mit einem zusätzlichen jährlichen Betrag von 150.000 Euro gestützt werden.

Beschlussempfehlung

Der Bundestag wolle beschließen,

- a) den Antrag auf Drucksache 19/23729 abzulehnen;
- b) den Antrag auf Drucksache 19/18604 abzulehnen;
- c) den Antrag auf Drucksache 19/23703 abzulehnen.

Berlin, den 4. November 2020

Der Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung

Dr. Ernst Dieter Rossmann
Vorsitzender

Dr. Astrid Mannes
Berichterstatterin

Ulrike Bahr
Berichterstatterin

Dr. Götz Frömming
Berichterstatter

Britta Katharina Dassler
Berichterstatterin

Dr. Birke Bull-Bischoff
Berichterstatterin

Beate Walter-Rosenheimer
Berichterstatterin

Bericht der Abgeordneten Dr. Astrid Mannes, Ulrike Bahr, Dr. Götz Frömming, Britta Katharina Dassler, Dr. Birke Bull-Bischoff und Beate Walter-Rosenheimer

I. Überweisung

Zu Buchstabe a

Der Deutsche Bundestag hat den Antrag auf **Drucksache 19/23729** in seiner 186. Sitzung am 29. Oktober 2020 beraten und an den Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung zur federführenden Beratung sowie an den Ausschuss für Familie, Frauen, Senioren und Jugend überwiesen.

Zu Buchstabe b

Der Deutsche Bundestag hat den Antrag auf **Drucksache 19/18604** in seiner 156. Sitzung am 23. April 2020 beraten und an den Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung zur federführenden Beratung sowie an den Haushaltsausschuss, den Ausschuss für Arbeit und Soziales, den Ausschuss für Familie, Frauen, Senioren und Jugend und den Ausschuss Digitale Agenda zur Mitberatung überwiesen.

Zu Buchstabe c

Der Deutsche Bundestag hat den Antrag auf **Drucksache 19/23703** in seiner 186. Sitzung am 29. Oktober 2020 beraten und an den Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung zur Beratung überwiesen.

II. Wesentlicher Inhalt der Vorlagen

Zu Buchstabe a

Die antragstellende Fraktion möchte erreichen, dass die aus ihrer Sicht teilweise gravierenden Fehlentwicklungen des deutschen Bildungssystems unverzüglich behoben und wirkungsvolle, präventive Bedingungen geschaffen werden.

Die Bundesregierung solle aufgefordert werden,

- gemeinsam mit den zuständigen Gremien eine Evaluation durchzuführen, die die Ursachen für den geringen Alphabetisierungsgrad in Teilen der deutschen Bevölkerung identifiziert;
- in Anlehnung an die bei der Evaluation gewonnenen Erkenntnisse zusammen mit der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz eine Neuaufsetzung der AlphaDekade zu erwirken;
- durch geeignete bundesweite Überprüfungen im Primärbereich Defizite im Schriftspracherwerb frühzeitig zu erfassen und angemessene Abhilfen zu schaffen;
- gemeinsam mit den Kultusministern eine Evaluation zur Effektivität verschiedener Methoden zum Schriftspracherwerb an deutschen Schulen durchzuführen und deren weitere Verwendung von den Ergebnissen der Evaluation abhängig zu machen.

Zu Buchstabe b

Die Antragsstellenden streben den umfassenden Ausbau der Nutzung und Entwicklung von KI im Bildungsbereich sowie in der Erwachsenengrundbildung an.

Die Bundesregierung solle aufgefordert werden,

- gemeinsam mit den Ländern und zuständigen Institutionen wie der Kultusministerkonferenz (KMK) eine Strategie vorzulegen, in der sie darlegt, wie sie digitale Innovationen im Zusammenhang mit Lese- und Schreibschwäche in den Schulen und Weiterbildungsinstitutionen des lebenslangen Lernens verstärkt zur Grundbildung von Schülern und zur Weiterbildung von Lehrpersonal einsetzt;

- eine Studie vorzulegen, in der untersucht und erklärt wird, weshalb nur 0,7 Prozent der gering literalisierten Personen an einer Weiterbildungsmaßnahme teilnimmt.
- im Zuge der Öffentlichkeitsmaßnahmen ein Grundbildungsportal zu entwickeln, auf dem alle gering literalisierten Menschen zielgruppenorientierte Kurse zum Erlernen des Lesens und Schreibens absolvieren können, die mit Learning Analytics (LA) den Erfolg und Fortschritt des Kurses begleiten;
- gemeinsam mit den Ländern und der Kultusministerkonferenz sicherzustellen, dass Lehrpersonal bereits in der Ausbildung in ausreichendem Maße mit Methoden der Künstlichen Intelligenz vertraut und geschult wird;
- Weiterbildungsmaßnahmen zusammen mit den Bundesländern für das gesamte Lehrpersonal und den Schulleitungen zu entwickeln und bedarfsgerecht anzubieten;
- eine Kooperation zwischen Bund und Ländern zu etablieren, mit dem Ziel der Schaffung einheitlicher Standards beim Einsatz von KI;
- die Forschung und Entwicklung neuer innovativer Lernmethoden zu gewährleisten, indem sie Unternehmen unterstützt, die sich gezielt mit der Entwicklung und Anwendung von KI in Verbindung mit Bildung widmen;
- dafür zu werben, dass in der Bevölkerung insgesamt eine breite Akzeptanz Künstlicher Intelligenz als Lernhilfsmittel entsteht. Hierzu soll sich ein breites Bündnis zwischen Politik, Wirtschaft und Bildungsinstitutionen bilden, welches konkrete Leitlinien und Empfehlungen entwickelt;
- ein Bundesministerium für Digitalisierung zu etablieren, um sicherzustellen, dass die notwendige Infrastruktur überall in Deutschland vorhanden ist;
- um es auch Menschen mit geringem Einkommen einfacher zu machen, an Weiterbildungsmaßnahmen teilzunehmen, soll ein unbürokratisch abrufbares Midlife-BAföG geschaffen werden. Gering Literalisierte sollen dabei unterstützt werden, das Midlife-BAföG zu nutzen;
- einen überarbeiteten Finanzierungsplan der AlphaDekade vorzulegen, der berücksichtigt, dass im Jahre 2018 bereits 60 Millionen Euro der insgesamt vorgesehenen 180 Millionen Euro ausgegeben wurden. Dazu soll ein detaillierter Zeit-Maßnahmen-Plan vorgelegt werden, aus dem ersichtlich wird, ob die vorgesehenen 180 Millionen Euro ausreichen oder ob zusätzliche Finanzmittel benötigt werden, um zeitlich verbindliche Zwischenziele und Ziele zu erreichen.

Zu Buchstabe c

Die antragstellende Fraktion ist der Meinung, dass es differenzierterer Ansätze und intensiverer Maßnahmen bedürfe. Betroffene müssten über die Lebenswelten und den Kontext der konkreten Nutzung von Lese- und Schreibfähigkeiten adressiert werden. Bund, Länder und alle Beteiligten müssen ihre Anstrengungen verstärken und bündeln, um während der AlphaDekade, möglichst noch in dieser Legislaturperiode, nachweisbare und messbare Erfolge zu erzielen.

Die Bundesregierung solle aufgefordert werden,

- ein Forschungsprogramm aufzulegen, das Ursachen und Abhilfemöglichkeiten bei geringer Literalisierung in Deutschland darstellt;
- kurzfristig ein auf zwei Jahre befristetes Programm aufzulegen, das für Betroffene zielgerechte Wege zur Ansprache und adressatengerechte Maßnahmen ermittelt, um die Teilnahme an Alphabetisierungskursen deutlich zu steigern;
- die im Rahmen der AlphaDekade initiierte bundesweite Informationskampagne „Lesen & Schreiben – Mein Schlüssel zur Welt“ des BMBF und deren Projekte auskömmlich zu unterstützen, insbesondere aber das vom Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e. V. getragene Alfa-Telefon mit der Nummer 0800 53 33 44 55 mit einem zusätzlichen jährlichen Betrag von 150.000 Euro zu fördern, um eine ganzjährige Finanzierung sicherzustellen;

- neben dem festgelegten Betrag von 180 Mio. Euro für die Nationale Dekade sicherzustellen, dass die projektierten und die vorgenannten Maßnahmen durchgeführt und finanziert werden können;

gemeinsam mit den Ländern und weiteren Mitwirkenden,

- niedrigschwellige Angebote auszubauen, die kurzfristig gering Literalisierten bei ihrem Schriftverkehr zur Seite stehen und im Zuge dieses Services auf Weiterbildungen zur Behebung geringer Literalisierung hinweisen;
- mit einer bundesweiten Kampagne Mentoring- und Leseangebote für Kinder im Grundschulalter einzuwerben, wo diese noch nicht etabliert sind;
- Online-Angebote für gering Literalisierte auszuschreiben und entwickeln zu lassen, die niedrigschwellig und lebensnah Trainingsmöglichkeiten für Lese- und Schreibfertigkeiten eröffnen;
- für die Laufzeit der Nationalen Dekade konkrete, aussagekräftige, überprüfbare und zeitlich definierte Ziele und Meilensteine festzulegen und diese auszuwerten und ggf. nachzuzustieren;

bei den Ländern darauf hinzuwirken,

- didaktische Materialien zu entwickeln, mit denen in Schulen für die Problematik „Analphabetismus“ sensibilisiert wird und Anregungen zur Behebung gegeben werden sowie Feedback zur Zielgenauigkeit von Maßnahmen eingeholt werden kann;
- Literalisierungsangebote zu entwickeln, die den Adressatenkreis ansprechen, für den die üblichen Kursformate nicht passen;
- zu prüfen, wie die derzeitige Projektförderung bei Literalisierungsangeboten nach Ablauf der Nationalen Dekade in Regelförderung übergeleitet werden kann.

III. Stellungnahmen der mitberatenden Ausschüsse

Zu Buchstabe a

Der **Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend** hat in seiner 67. Sitzung am 4. November 2020 den Antrag auf Drucksache 19/23729 beraten und empfiehlt mit den Stimmen der Fraktionen CDU/CSU, SPD, FDP, DIE LINKE. und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der Fraktion der AfD dessen Ablehnung.

Zu Buchstabe b

Der **Haushaltsausschuss** hat in seiner 77. Sitzung am 4. November 2020 den Antrag auf Drucksache 19/18604 beraten und empfiehlt mit den Stimmen der Fraktionen CDU/CSU, SPD, AfD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der Fraktion der FDP bei Stimmenthaltung der Fraktion DIE LINKE. dessen Ablehnung.

Der **Ausschuss für Arbeit und Soziales** hat in seiner 95. Sitzung am 4. November 2020 den Antrag auf Drucksache 19/18604 beraten und empfiehlt mit den Stimmen der Fraktionen CDU/CSU, SPD, AfD, DIE LINKE. und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der Fraktion der FDP dessen Ablehnung.

Der **Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend** hat in seiner 67. Sitzung am 4. November 2020 den Antrag auf Drucksache 19/18604 beraten und empfiehlt mit den Stimmen der Fraktionen CDU/CSU, SPD, AfD, DIE LINKE. und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der Fraktion der FDP dessen Ablehnung.

Der **Ausschuss für Digitale Agenda** hat in seiner 64. Sitzung am 4. November 2020 den Antrag auf Drucksache 19/18604 beraten und empfiehlt mit den Stimmen der Fraktionen CDU/CSU, SPD, AfD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der Fraktion der FDP bei Stimmenthaltung der Fraktion DIE LINKE. dessen Ablehnung.

Zu Buchstabe c

Entfällt.

IV. Beratungsverlauf und Beratungsergebnisse im federführenden Ausschuss

Der Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung hat die Vorlagen in seiner 56. Sitzung am 4. November 2020 zusammen mit dem von der Bundesregierung als Unterrichtung auf Drucksache 19/14880 vorgelegten Bericht über die Fortschritte der Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung 2016 bis 2026 beraten. Der Bericht auf Drucksache 19/14880 wurde zur Kenntnis genommen. Der **Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung** empfiehlt:

Zu Buchstabe a

Ablehnung des Antrags auf Drucksache 19/23729 mit den Stimmen der Fraktionen CDU/CSU, SPD, FDP, DIE LINKE. und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der Fraktion der AfD.

Zu Buchstabe b

Ablehnung des Antrags auf Drucksache 19/18604 mit den Stimmen der Fraktionen CDU/CSU, SPD, AfD, DIE LINKE. und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der Fraktion der FDP.

Zu Buchstabe c

Ablehnung des Antrags auf Drucksache 19/23703 mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU, SPD und AfD gegen die Stimmen der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN bei Stimmenthaltung der Fraktionen FDP und DIE LINKE.

Die **Fraktion der AfD** erklärt, sowohl der Bericht der Bundesregierung über die Fortschritte der Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung 2016 bis 2026 als auch die Ergebnisse der Level-One-Studie („LEO-Studie“) ließen deutlich erkennen, dass das Konzept der AlphaDekade allein offenbar nicht geeignet sei, die bestehenden Missstände im Bereich des Schriftspracherwerbs und des daraus resultierenden funktionalen Analphabetismus zu beheben.

Man müsse sich die alarmierenden aktuellen Zahlen vor Augen führen. 12,1 Prozent der erwachsenen Bevölkerung, also über sechs Millionen Menschen, könnten nicht richtig lesen und schreiben. Die Hälfte davon seien sogar Muttersprachler. Noch erstaunlicher sei, dass 17 Prozent der Erwachsenen mit rudimentären Schriftsprachkenntnissen sogar einen hohen Schulabschluss wie das Abitur aufweisen würden. Es sei ein Rätsel, wie man in Deutschland im Laufe einer zwölf oder 13 Jahre dauernden Schulzeit nur ein niedriges Schriftsprachniveau erreichen und damit auch noch das Abitur bestehen könne.

Die Ergebnisse der verschiedenen Vergleichsstudien, von denen noch weitere vorlägen, zeigten, dass es offenbar massive Fehlentwicklungen im Schulbereich gebe. Wenn man im späteren Alter ansetze, sei es häufig schon zu spät bzw. mit einem viel höheren Aufwand verbunden, die bestehenden Defizite zu beheben. Das Ergebnis der PISA-Studie von 2018 zeige, dass 21 Prozent der 15-jährigen Schülerinnen und Schüler das Schriftsprachniveau funktionaler Analphabeten aufweisen würden. Hier müsse man auch mit den Ländern darüber reden, was in der Schulbildung falsch laufe. Deshalb schlage die Fraktion der AfD in ihrem Antrag vor, dass die Bundesregierung im Zusammenwirken mit den Ländern versuchen müsse, das Problem an früherer Stelle in den Griff zu bekommen. Denn spätere Korrekturen seien kaum mehr möglich.

Im Übrigen hätte die Bundesregierung im Jahr 2010 bereits selbst die wesentlichen Ursachen benannt. In der Antwort auf eine Kleine Anfrage der SPD-Fraktion seien folgende Gründe genannt worden: unzulängliche pädagogische didaktische Angebote während der Schulzeit, schwierige Lebensumstände, Verlust vorhandener Fertigkeiten infolge fehlender Praxis und Migrationshintergrund. Dies seien genau die Punkte, die die AfD-Fraktion in ihrem Antrag adressiere.

Die **Fraktion der FDP** erklärt, bei diesem Thema könne man erkennen, wie sehr Anspruch und Wirklichkeit der Bildungsnation Deutschland auseinanderklaffen würden. 7,5 Millionen Menschen mit Lese- und Schreibschwäche habe es laut der ersten LEO-Studie im Jahr 2010 in Deutschland gegeben. Die zweite Studie aus dem Jahr 2018 habe eine Verringerung auf 6,2 Millionen Menschen festgestellt.

Allerdings müsse man dabei erwähnen, dass in der zweiten Studie die Jahrgänge 1946 bis 1952 nicht berücksichtigt worden seien. Der Hauptgrund für die Verringerung sei also nicht in Erfolgen der Bundesregierung, sondern vielmehr in einer geänderten Statistik zu suchen.

Es sei erschreckend, wenn Angebote zu Weiterbildungsmaßnahmen tatsächlich nur von 0,7 Prozent der gering literalisierten Menschen wahrgenommen würden. Das Ende des Jahres 2019 vorgelegte Bericht der Bundesregierung zu den bisherigen Erfolgen der AlphaDekade zeige deutlich, dass die Bemühungen der Bundesregierung nicht ausreichten, um eine signifikante Senkung der Zahl gering literalisierter Menschen in Deutschland zu erreichen. Vor dem Hintergrund der nach wie vor hohen Zahlen müssten auch bisherige Erfolge in Frage gestellt werden.

In den Förderschwerpunkten der Regierung fehlten eine belastbare Zeit-Maßnahmen-Planung sowie Meilensteinbeschreibungen für effektive Wirksamkeitskontrollen. Es sei überhaupt nicht nachvollziehbar, ob die bisherigen Bemühungen zielführend seien, was sich auch deutlich aus dem Bericht herauslesen lasse.

Ebenso deutlich sei zu erkennen, dass der tatsächliche Bedarf und die Lebensrealitäten der betroffenen Menschen nicht erkannt würden und dementsprechend passgenaue Angebote nicht existierten.

Sehr bedauerlich sei, dass die Bundesregierung die Chancen der Künstlichen Intelligenz, die in anderen Industrienationen immer wieder verwendet und in entsprechenden Maßnahmen angewandt werde, offenbar nicht nutze.

Deshalb stelle sich die grundsätzliche Frage, ob die AlphaDekade, so wie sie aktuell konzipiert sei, überhaupt die richtige Strategie sei, um die bestehenden Herausforderungen mit modernen Maßnahmen zu bewältigen.

Die **Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN** betont die Wichtigkeit des Themas, welches immerhin über sechs Millionen Menschen betreffe, die aufgrund ihrer Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben vielfältige Einschränkungen in ihrem Alltag erlebten, keine Arbeit hätten oder in geringqualifizierten Positionen arbeiteten und nur wenig verdienten.

Es sei verblüffend und bedenklich, dass diese Menschen in Deutschland geboren worden seien und meistens oder sehr häufig Deutsch als Muttersprache hätten und dennoch – sogar nach Schulabschluss – so schlecht dastehen würden. Die im Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN formulierten Forderungen halte man für wichtig, damit hier etwas passiere. Dabei müsse man sowohl in der Erwachsenenbildung überlegen, wie man den Leuten helfen könne, als sich auch die Ursachen dafür in den Schulen und Kitas genau anschauen.

Deshalb sei die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN für die Schaffung eines Forschungsprogramms, das Ursachen, Abhilfemöglichkeiten und die betroffenen Personenkreise untersuche. Des Weiteren sei ein kurzfristiges Programm nötig, um die Betroffenen adressatengerecht anzusprechen und damit noch viel mehr Menschen für Kursmöglichkeiten zu gewinnen.

Auch müsse man zum Beispiel mit einer breiten Informationskampagne gegen Stigmatisierung vorgehen, denn viele Menschen würden es noch immer nicht wagen, offen über ihre geringe Literalität zu sprechen.

Weiter müsse sichergestellt werden, dass die Mittel der Nationalen Dekade auch ausreichen würden. Denn von den vorgesehenen 180 Millionen Euro seien rund 135 Millionen bereits ausgegeben worden.

Außerdem wolle man mit den Ländern und anderen „Playern“ Angebote schaffen, die ortsnahe bei allem, was das Lesen und Schreiben angehe, unterstützten, zum Beispiel die Kinder noch stärker in die Lesepatenteinzelprogramme einzubinden.

Schließlich sei es noch wichtig, konkrete aussagekräftige, überprüfbare und zeitlich definierte Ziele und Meilensteine für die Nationale Dekade festzulegen, diese auszuwerten und gegebenenfalls auch nachzuzustieren.

Die **Fraktion der CDU/CSU** stimmt zu, dass man sich nicht damit abfinden dürfe, dass so viele Erwachsene in Deutschland nicht richtig lesen und auch nicht richtig schreiben könnten. Dies gelte auch dafür, dass so viele Schülerinnen und Schüler dies in der Schule nicht richtig lernten. Den Problemdarstellungen in allen Anträgen könne man durchaus zustimmen.

Es bestehe jedoch der Eindruck, dass die antragstellenden Fraktionen auch nicht richtig wüssten, wie man das Thema von Seiten des Bundes angehen könne. In allen Anträgen gebe es Ideen für weitere Projekte und Untersuchungen im Rahmen der AlphaDekade. Die AlphaDekade weise allerdings bereits eine außergewöhnliche und

beeindruckende Anzahl an Alphabetisierungs- und Grundbildungsangeboten sowie eine Vielzahl von begleitenden Forschungsprojekten zu Entstehung und Umfeld von Analphabetismus – darunter auch zu Lernmethoden – auf. Auch die Frage, wie man die Zielgruppen erreiche, spiele eine zentrale Rolle in der Dekade. Es gebe Präsenz- sowie Onlineangebote, aber auch aufsuchende Projekte. Außerdem werde die Dekade ständig fortgeschrieben.

Die FDP bleibe sich treu und beschwöre Digitalisierung und Künstliche Intelligenz wieder einmal als Allheilmittel im Bildungsbereich. So einfach sei es jedoch nicht. In der AlphaDekade seien bereits vielfältige Forschungen zu neuen Lern- und Zugangsformen verankert. Zu nennen sei nur das Projekt lea.online, das das bestehende Eingangsdagnostikinstrument als App zur Verfügung stelle solle. Den drei Anträgen sei insoweit zuzustimmen, dass die AlphaDekade um einen präventiven Ansatz ergänzt werden müsse. Es könne nicht sein, dass aus den Schulen ständig Analphabeten nachwachsen würden.

Die **Fraktion DIE LINKE** betont, dass viele gering literalisierte Menschen im Laufe ihrer Bildungsbiographie von vielfältigen Benachteiligungen betroffen seien. Die Frage, wie man nach neun Jahren in der Regel absolvierter Schulpflicht gewissermaßen auch durch das Raster der Aufmerksamkeit fallen könne, sei auch an Pädagoginnen und Pädagogen zu richten.

In der Enquete-Kommission zur Beruflichen Bildung werde die Debatte geführt, wie die Menschen im Übergangssystem stecken blieben. Es gebe über zwei Millionen Menschen ohne Berufsabschluss, wobei es vermutlich große Schnittmengen mit denen gebe, die schlecht lesen und schreiben könnten.

Ein Blick auf die Ausgabestrukturen in der Bildung bringe das Prinzip „Wer hat, dem wird gegeben“ zum Vorschein. Zum einen seien die Mittel, die hier zur Verfügung gestellt werden, mit 18 Millionen Euro pro Jahr viel zu gering. Heruntergerechnet ergebe dies für jeden Betroffenen drei Euro im Jahr. Auch die Arbeit in diesem Bereich werde sehr schlecht bezahlt. Sie kenne dies aus ihrem Wahlkreis von dem Projekt „Blickpunkt Alpha“, wo die Profis mit 15 Euro pro Stunde entlohnt würden, was keine Seltenheit sei. Dabei fordere diese Arbeit eine hohe Professionalität. Hinzu komme, dass sowohl die kommunalen Einrichtungen, Volkshochschulen und freie Träger schlecht grundfinanziert seien. Sie müssten sich immer mehr aus diesen Projekten zurückziehen.

Im Übrigen sollte man, wenn schon die bestehenden Programme nur ein Prozent der Betroffenen erreichen würden, eine kritische Reflektion auf diese Programme erwarten können.

Die **Fraktion der SPD** betont, Lesen und Schreiben seien Grundvoraussetzungen für ein selbstbestimmtes Leben, welches zu ermöglichen eine Grundaufgabe des Staates sei. Die AlphaDekade sei ein außerordentlicher Meilenstein, den die SPD-Fraktion mit aller Kraft unterstützen und begleiten wolle. Man müsse sich bei den zivilgesellschaftlichen Partnern der Dekade für ihre hervorragende Arbeit bedanken, die dazu geführt habe, dass man im Kampf gegen Analphabetismus in Deutschland Erfolge verbuchen könne. Diese tolle Arbeit müsse fortgesetzt werden. Die SPD-Fraktion setze sich jedes Jahr erneut dafür ein, dass die Mittel für die AlphaDekade aufgestockt würden.

Im Koalitionsvertrag sei die arbeitsplatz- und familienorientierte Grundbildung festgehalten worden. In Zeiten der Pandemie, die die Gesellschaft noch länger begleiten werde, müsse schnellstmöglich allerdings auch die gesundheitsorientierte Grundbildung in den Blick genommen werden. Denn viele Informationen zu Krankheiten oder zur Pflege von Angehörigen gebe es nur schriftlich, und sie seien häufig nicht verständlich. Das gleiche gelte für Packungsbeilagen oder Diagnostika. Es brauche deshalb vermehrt Praxisbeispiele und Projekte zum Thema Gesundheit und Ernährung in Einfacher oder Leichter Sprache.

Dies bedeute nicht, dass arbeitsplatzorientierte Grundbildungsangebote vernachlässigt werden sollten. Im Gegenteil sollten diese Angebote ebenfalls gestärkt werden, da sie die Betroffenen dort ansprechen, wo sie anzutreffen seien. Dazu gehöre auch die Arbeit der Mehrgenerationenhäuser, von denen allerdings nur ein Drittel den vom BMBF geförderten fakultativen Schwerpunkt zur Lese- und Rechtschreibförderung anbiete.

Die **Bundesregierung** trägt vor, die Nationale Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung, die von Bund und Ländern gemeinsam mit gesellschaftlichen Partnern seit 2016 umgesetzt werde, habe sich erfolgreich entwickelt. Sie werde auch vom Konsens der Regierungskoalition getragen. Man könne feststellen, dass das gesellschaftliche Problembewusstsein bezüglich der Alphabetisierung und der Grundbildung deutlich gestiegen sei. Es sei wichtig, offen über dieses Thema zu sprechen, denn nur dann könne man auch eine Veränderung erreichen. Es gehe letztlich darum, Menschen adäquate Hilfsmöglichkeiten anzubieten, die sich in der Vergangenheit aus Scham nicht getraut hätten, ihre Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben offenzulegen.

Mit der Projektförderung der AlphaDekaden habe man viel auf den Weg bringen können. Es gelinge zunehmend, gering literalisierte Erwachsene zu erreichen und an Lernangebote heranzuführen. Da sei zum Beispiel das Projekt „iChance“, welches vom Bundesverband für Alphabetisierung und Grundbildung umgesetzt werde. Bei diesem würden junge Erwachsene, die Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben hätten, auf zeitgemäße Weise über Social Media angesprochen. Es wäre gut, wenn es gelänge, solche Ansätze nachhaltig zu verankern.

Im Bereich der sogenannten arbeitsorientierten Grundbildung sei es gelungen, innovative Grundbildungsangebote zu entwickeln, zu erproben und zu verbreiten. Man könne wahrnehmen, dass Betriebe zunehmend die Vorteile der Qualifizierung von gering literalisierten Menschen erkennen würden. Der Wunsch nach Veränderung bestehe nicht nur bei den Betroffenen, sondern auch bei den Betrieben, bei denen sie beschäftigt seien. Zu Recht, denn Beschäftigte, die lesen und schreiben könnten, hätten ganz andere Möglichkeiten und könnten auch bessere und vielfältigere Arbeit leisten.

Oft gelinge so auch der Schritt in die berufliche Weiterbildung. Mit einer neuen Förderrichtlinie sollten weitere Projekte gefördert werden, um Verweisstrukturen hinsichtlich arbeitsorientierter Alphabetisierung/Grundbildung zu stärken und die Qualitätsentwicklung von Lehr- und Lernprozessen zu fördern.

Im Rahmen der Nationalen Weiterbildungsstrategie suche man derzeit mit dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales, den Ländern und den Sozialpartnern nach Wegen, wie man Synergien zwischen arbeitsorientierter Grundbildung und Maßnahmen der Arbeitsförderung nutzen könne.

Im Bereich der lebensweltlich orientierten Alphabetisierung und Grundbildung seien erfolgreiche Entwicklungsvorhaben in eine Transferphase überführt worden. Die lebensweltlich orientierten Ansätze dienten dazu, gering literalisierte Menschen in ihrem normalen Lebensumfeld außerhalb der Arbeitswelt anzusprechen, z.B. bei den Vereinen, in sozialen Einrichtungen und natürlich über die sozialen Medien. Dabei würden Alltagsthemen aufgegriffen, mit denen die Menschen unmittelbar zu tun hätten wie etwa gesunde Ernährung oder der Umgang mit Geld. Diese würden als Anknüpfungspunkt genutzt, um zum Üben von Lesen und Schreiben zu motivieren.

Neue Forschungsvorhaben, zum Beispiel im Bereich des Übergangs gering literalisierter junger Menschen von der Schule in den Beruf oder von digitale Ansprachen, wolle man ab Januar 2021 fördern.

Von den Forschungsprojekten, die in den nächsten Wochen bewilligt würden, erwarte man auch Erkenntnisse zu der weiteren strategischen Ausrichtung der AlphaDekade in der zweiten Hälfte der Laufzeit.

Einen Sonderschwerpunkt „Förderung der Lese-, Schreib- und Rechenkompetenzen“ gebe es auch im Rahmen des Bundesprogramms „Mehrgenerationenhaus“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, welcher bis zum Ende der AlphaDekade verlängert worden sei. Auch dieser Sorge für niedrigschwellige Angebote, generationsübergreifend und durch soziale Kontakte den Weg zur Förderung von Lese- und Schreibkompetenzen zu finden.

Des Weiteren solle es eine weitere Förderung von zwölf Millionen Euro für den Auf- und Ausbau des Lernportals der Volkshochschule (VHS) geben. Ein Schwerpunkt liege dabei auf dem Aufbau des Lernbereichs „Digitale Grundbildung“. Denn der Umgang mit den digitalen Medien gehöre heutzutage neben Lesen, Schreiben und Rechnen zu den notwendigen Grundkompetenzen, um im Alltag, der Ausbildung oder im Beruf nicht den Anschluss zu verlieren.

Darüber hinaus werde der Einsatz von Künstlicher Intelligenz zur Unterstützung von Lernprozessen ausgebaut. Man werde dafür sorgen, dass das Lernportal der VHS auch in dieser Hinsicht auf dem neuesten Stand sein werde.

Auch die Förderung des Onlineportals für Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit des Deutschen Volkshochschulverbandes (www.vhs-ehrenamtsportal.de) sei in diesem Jahr verlängert worden. Dieses trage zur Sensibilisierung und Qualifizierung von in der Alphabetisierung und Grundbildungsarbeit aktiven Ehrenamtlichen für die Unterstützung von gering oder nicht literalisierten Menschen mit Fluchthintergrund bei.

Schließlich sei die Kampagne zur AlphaDekade „Lesen & Schreiben – Mein Schlüssel zur Welt“ neu aufgestellt worden. Betroffene und ihr Umfeld würden – auch über soziale Medien – gezielter angesprochen, um sie zur Wahrnehmung von Grundbildungsangeboten zu motivieren.

Die Rolle der Schulen sei zu recht mehrfach angesprochen worden, denn es sei wirklich eine offene Frage, wie es möglich sein könne, dass Menschen eine ganze Schullaufbahn durchliefen, ohne über die notwendigen Grundfertigkeiten zu verfügen. Dieses sehr wichtige Thema müsse jedoch in den Ländern und den Landtagen, die unmittelbar für die Schulpolitik zuständig seien, beraten werden.

Zur Forderung nach Wirksamkeitskontrollen merkt die Bundesregierung an, zur Halbzeit der Dekade im Jahr 2021 sei eine Evaluation geplant. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse würden dann in die Gestaltung der zweiten Hälfte einfließen.

Was den Einsatz von Künstlicher Intelligenz angehe, so könne diese eine Hilfestellung bieten, ersetze jedoch nicht die eigentliche Bildungsarbeit. KI werde beim VHS-Lernportal eingesetzt, insbesondere Learning Analytics werde dort stärker ausgebaut. Dadurch würden den Nutzerinnen und Nutzern über ihr Feedback passgenaue Lernübungen angeboten werden können. Auch die Tutorinnen und Tutoren würden dann mit KI-gestützten Analysen die Menschen besser begleiten und beim Lernprozess unterstützen können. Letztlich sei Bildung aber Beziehungsarbeit, in der die ganze Kraft für Bildungserfolg liege. Daran ändere sich auch durch Digitalisierung und KI nichts.

Hinsichtlich der Forderung nach einem Forschungsprojekt zu den Ursachen von geringer Literalisierung erklärt verweist die Bundesregierung auf eine Bekanntmachung zur Förderung von Forschungsvorhaben in diesem Bereich mit einem Volumen von acht Millionen Euro. Damit wolle man wissenschaftliche Erkenntnisgrundlagen zu Motivation und Ansprache gering literalisierter Erwachsener, aber auch zur Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse und von Strukturen in der Alphabetisierung und Grundbildung gewinnen. Die Erkenntnisse aus diesen Forschungsprojekten sollten dann als Anregung zur Gestaltung der zweiten Hälfte der AlphaDekade dienen.

Was die Beeinträchtigung durch mangelnde Lese- und Schreibkompetenzen über den gesamten Lebenslauf betreffe, so laufe dazu bereits ein Forschungsprojekt.

Was das Thema Gesundheit angehe, so teile man die Auffassung, dass dies neben den wichtigen Themen der arbeitsplatz- sowie familienorientierten Grundbildung von besonderer Bedeutung sei. Deshalb habe man bei der lebensweltlich orientierten Alphabetisierung und Grundbildung die Themen Gesundheit und gesunde Ernährung als zwei Beispiele aus dem unmittelbaren Lebensumfeld der Menschen herausgegriffen, anhand derer die Sinnhaftigkeit des Lesen- und Schreibenlernens für praktische Erfolge im eigenen Leben sichtbar wird. Wegen seiner großen Bedeutung werde das Thema auch weiterhin eine Rolle spielen. Außerdem handele es sich bei der gesundheitsorientierten Grundbildung insgesamt um ein Querschnittsthema, das sich in den verschiedenen Förderschwerpunkten der Dekade wiederfinde.

Mit den angesprochen zwölf Millionen Euro für das VHS-Portal werde dieses technisch weiterentwickelt und nutzerfreundlicher gestaltet. Außerdem werde ein neuer Lernbereich „Digitale Grundbildung“ auf den Weg gebracht. Das Ziel sei, Erwachsene im Umgang mit digitalen Medien zu schulen. Auch dabei werde man KI einsetzen. Mit einem Algorithmus werde dann der Lernfortschritt analysiert, womit die Lernenden passgenau zu neuen Lerneinheiten und Übungsaufgaben geleitet würden.

Die **Fraktion der AfD** weist hinsichtlich des Einwands, dass Bildungspolitik Ländersache sei, darauf hin, dass in den Ländern Kolleginnen und Kollegen regierten, die man vielleicht auch erreichen könne. Wenn das Problem erst einmal richtig analysiert, erkannt und benannt sei, sollte es doch wohl möglich sein, gemeinsam zu Lösungen zu kommen. Für Forschung jedoch sei der Bund zuständig. Für solche Forschung sehe er vor allem zwei wichtige Fragestellungen, auf die die Bundesregierung vielleicht aber auch schon Antworten habe.

Es stelle sich die Frage, welche Rolle zweifelhafte Lehr- und Lernmethoden, die in den letzten Jahren an den Grundschulen Verbreitung gefunden hätten, wie zum Beispiel „Schreiben nach Gehör“, spielten.

Eine weitere Frage richte sich nach der Rolle der Migration. Es sei klar, dass man Menschen, die als Analphabeten in ihrer Herkunftssprache einwanderten, nur mit größter Mühe durch das deutsche Bildungssystem erreichen könne. Die Fraktion der AfD interessiere, wie viele Analphabeten als Migranten nach Deutschland kämen.

Die **Fraktion der FDP** erklärt, die CDU habe als Teil der Bundesregierung die Digitalisierung nicht verstanden, und man könne deshalb auch nicht erwarten, dass sie die KI verstehe. Das Problem sei, dass Deutschland an dieser Stelle nicht Spitze, sondern ganz weit hinten sei. Die FDP wolle selbstverständlich die eigentliche Bildungsarbeit nicht ersetzen, aber wirkungsvoll ergänzen. Leider sei Deutschland dabei bisher jedoch nicht an der Spitze, sondern ganz hinten.

Des Weiteren bezweifelt die Fraktion der FDP die Geeignetheit der gewählten Öffentlichkeitsarbeit in dem Bereich. Textanzeigen in der U-Bahn oder Theaterstücke seien wenig zielführend, um gering literalisierte Menschen zu erreichen.

Die Fraktion der FDP bittet die Bundesregierung um eine Beurteilung der finanziellen Lage der AlphaDekade anhand des Eigenberichts und der festgestellten Mittelnutzung, nach der in den ersten drei Jahren bereits rund ein Drittel der zur Verfügung stehenden Mittel bereits ausgegeben worden seien.

Zu dem Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN erklärt die Fraktion der FDP, diesen bewerte man grundsätzlich positiv. Es seien viele richtige Dinge wie Mentoring, Leseangebote in den Grundschulen sowie eine deutliche Steigerung der finanziellen Bemühungen aufgegriffen worden. Der Aufbau eines Programms in Bürgerämtern mit dem Ziel der Unterstützung gering literalisierter beim Schriftverkehr sei zwar gut gemeint, jedoch wenig überzeugend. Das Hauptziel sollte die Hilfe zur Selbsthilfe sein, weshalb der Ansatz der Fraktion der FDP bei der Befähigung zur eigenständigen Erledigung des Schriftverkehrs liege. Ebenso fehle eine Forderung nach digitalen zeitlich und örtlich unabhängigen Bildungsangeboten. Aus diesen Gründen werde man sich bei dem Antrag enthalten.

Die **Fraktion der CDU/CSU** teilt die vorgetragenen Bedenken zu sogenannten experimentellen Lernmethoden.. Sie glaube aber, dass gar keine ausführlichen Forschungsprojekte beauftragt werden müssten. Es gebe schon sehr viele Untersuchungen dazu. Die Fachleute seien sich da recht einig. Man habe also kein Erkenntnisproblem zu diesen Lernmethoden, sondern eher ein Umsetzungsproblem auf der Länderebene. Und deshalb glaube sie nicht, dass man da nochmals mit Forschungen einsteigen müsse.

Die Aussagen zum Programm „Lesestart 1-2-3“ im Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN werden von der Fraktion der CDU/CSU positiv gewürdigt. In diesem Programm würden derzeit 50 Prozent eines Jahrganges der Kinder mit Kinderbüchern versorgt. Es werde inzwischen beraten, ob diese Mittel aufgestockt werden könnten, damit jedes Kind eines Jahrgangs mit einem entsprechenden Kinderbuch versorgt werden könne. Wegen der Pandemie sei aber die Zahl der Kontakte derzeit eingeschränkt, was zur Folge habe, dass derzeit weniger Bücher als vorhanden seien ausgegeben werden könnten. Es sollte für das Jahr 2022 geprüft werden, ob eine Mittelaufstockung finanziell möglich sei.

Die Fraktion der CDU/CSU geht auch auf das Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ ein, mit dem sich die Bundesregierung unter Federführung des Bundesfamilienministeriums und nicht im Rahmen der AlphaDekade für die Sprachförderung im vorschulischen Bereich engagiere. Dies sei ein ganz wichtiges Programm, das zwar bis Ende 2020 befristet sei, aber jetzt verlängert werde. Auch hier sei zu wünschen, dass irgendwann die finanziellen Mittel zur Verfügung stehen würden, um dieses Programm weiter auszubauen, damit alle Kitas zur Sprach-Kita werden könnten und nicht nur einzelne ausgesuchte.

Die **Fraktion DIE LINKE.** äußert die Überzeugung, dass man keinen Schritt weiter kommen werde, wenn nicht die Basisprobleme angegangen werden würden. Es müsse erforscht werden, warum 6,2 Millionen Menschen nicht richtig lesen und schreiben könnten.

Die Grundsteine würden in Kita und Grundschule gelegt. Der Bereich Ganztagschulen müsse ausgebaut werden. Wer in die Kitas gehe, werde vielerorts auf das Problem stoßen, dass dort Fachpersonal fehle. Dasselbe sei bei den Grundschulen festzustellen, die Ganztagschulen werden wollten. Sie könnten dies oft nicht, weil das Personal fehle.

Auch an den weiterführenden Schulen werde eine Unterrichtsversorgung von 100 Prozent gebraucht. Diese liege aber beispielsweise in Sachsen-Anhalt weit unter 100 Prozent. Bildung habe nicht immer mit Geld zu tun. Hier sei das Personal der Dreh- und Angelpunkt.

Ein zweiter Dreh- und Angelpunkt sei die Frage der Arbeitsbedingungen in der Erwachsenenbildung. Die Finanzausstattung der Kommunen müsse verbessert werden, damit die Kommunen als Träger die Mitarbeiter in der Erwachsenenbildung vernünftig bezahlen könnten. Es müsse auch darüber nachgedacht werden, eine tarifliche Entlohnung zur Voraussetzung für die Förderung durch Programme des Bundes zu machen. Wenn diese Grundprobleme nicht gelöst würden, werde man keinen Schritt weiterkommen.

Die Fraktion DIE LINKE. erneuert ihre grundsätzliche Skepsis, die sie bei der Frage Learning Analytics habe. Lernen bleibe ein sozialer Prozess. Nicht zwischen Mensch und Maschine, sondern zwischen Lehrenden und Lernenden und zwischen Lernenden.

Die Frage der Lese-Rechtschreibschwäche habe einen ganz anderen sozialen Hintergrund. Gerade für gering literalisierte Menschen seien soziale Beziehungen ein Dreh- und Angelpunkt. Deshalb müssten die Arbeitsbedingungen verbessert werden. Und deswegen müsse in Personal investiert werden.

Die **Fraktion der SPD** nimmt sich das Thema Volkshochschulen vor. Trotz der guten Strukturen seien Angebote für Erwachsene nicht überall zu finden. Und auch die Mindestteilnehmerzahl bei den VHS-Kursen werde häufig nicht erreicht. Da Personen mit geringer Literalität auch weniger mobil seien als die Gesamtbevölkerung, stelle sich die Frage, ob Angebote in diesem Bereich auch bei Nichterreichenden der üblichen Mindestteilnehmerzahl realisiert werden könnten und wie es mit der Finanzierung aussehe.

Die Fraktion der SPD bezieht sich außerdem auf die Angaben in der letzten Studie „LEO – Leben mit geringer Literalität“, nach der die Zahl der Menschen mit geringer Literalität im Vergleich zur vorherigen Studie von 7,5 Millionen auf 6,2 Millionen zurückgegangen sei. Die Verringerung der Zahl um 1,3 Millionen zeige, dass eine jüngere Generation nachwachsen, die weniger stark von dem Problem betroffen sei. Das sei eine Erklärung, die in der Studie zu finden sei.

Hinzu komme der Effekt, dass es ein Potpourri von wirksamen Maßnahmen gebe. Wichtig sei es in diesem Zusammenhang, die Wirkungsforschung zu verstärken. Das möchte die Fraktion der SPD ausdrücklich anregen, zumal auch der Abgeordnete Sattelberger dies schon moniert habe. Es müsse dazu ein eigenes Kapitel im Nationalen Bildungsbericht geben. Außerdem sei es wichtig, die Arbeitgeber mit in die Verantwortung zu nehmen, wie dies zum Beispiel in Frankreich und anderen Ländern auch getan werde

Für die Halbzeit der AlphaDekade werde ein signifikantes finanzielles Zeichen benötigt. Der Bund müsse finanziell in Vorlage gehen, um die Länder mitzuziehen und letztlich auch die Kommunen. Die Bundesregierung solle darlegen, welche Erwartungen sie anlässlich der Halbzeit der AlphaDekade habe.

Die **Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN** fragt die Bundesregierung, welche Vorstellungen sie für die zweite Hälfte der Alpha-Dekade habe, nachdem von der für die Dekade insgesamt zur Verfügung stehenden 180 Millionen Euro bereits zwei Drittel ausgegeben worden seien. Zudem solle die Regierung die Zielsetzung zur Alpha-Dekade präzisieren, wonach innerhalb von zehn Jahren der funktionale Analphabetismus von Erwachsenen in Deutschland verringert und das Grundbildungsniveau erhöht werden solle. Gefragt wird, wie Menschen erreicht werden sollen und wie hoch die Zahl der Kursteilnehmer inzwischen sei. Zudem wird gefragt, was genau bei der Grundbildung geplant sei, wie diese Maßnahmen finanziert werden sollten und wie die Zusammenarbeit mit den Ländern laufe.

Die **Bundesregierung** erklärt zu Fragen zum ALFA-Telefon, dass diese Einrichtung vom Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung aus Spenden finanziert werde. Bei Mehraufwand des ALFA-Telefons bei Kampagnen des BMBF habe das Ministerium diesen Mehraufwand finanziert. Zu Fragen, ob Lehr- und Lernmethoden wie das Lesen nach Gehör und ähnliches mit einer Ursache für geringe Literalität seien, erklärt die Bundesregierung, dazu lägen ihr keine eigenständigen Erkenntnisse vor. Zahlen aus dem Bereich der Neueinwanderer lägen ebenfalls nicht vor.

Die Bundesregierung widerspricht der Kritik der Fraktion der FDP, dass Deutschland keine führende Rolle bei Künstlicher Intelligenz spielen würde. Auf diesem Feld gebe es sehr viel Bewegung. Vor dem Hintergrund, dass es schon seit vielen Jahren mit dem deutschen Zentrum für Künstlich Intelligenz eine ganz herausragende und international hoch renommierte Einrichtung gebe, sei ein etwas differenzierterer Blick angebracht.

Die Frage der Öffentlichkeitsarbeit ist nach Ansicht der Bundesregierung auch immer eine Frage des Betrachtungswinkels. Darüber könne man lange sprechen. Und die Öffentlichkeitsarbeit sei von den Beteiligten der AlphaDekade intensiv besprochen worden. Theateraufführungen, nach deren Notwendigkeit gefragt worden sei, spielten eine Rolle bei dem Versuch, breite Bevölkerungsschichten erstmal für das Thema überhaupt zu sensibilisieren. Und Themen dieser Theateraufführungen seien gerade Beispiele, wie sich Lebenssituationen von Menschen verändert hätten, die am Anfang gering literalisiert gewesen seien und am Ende es doch noch geschafft hätten, nachzuholen, was sie am Anfang nicht geschafft hätten. Hätte man nur auf diese eine Form gesetzt, wäre

die Kritik sicher berechtigt. Aber Theateraufführungen seien eine von vielen ganz unterschiedlich konfigurierten Maßnahmen und seien ein Weg, den es auszuprobieren lohne.

Konkrete Zahlen für die Ziele der Programme gebe es nicht. Wichtiger sei das gemeinsame Bemühen, nach vorne zu kommen. Denn niemand wisse, ob mit der Maßnahme „A“ die Zahl „X“ erreicht werden könne.

Bisher seien im Rahmen der Dekade rund 123 Millionen Euro investiert worden. Das sei ein gutes Zeichen, denn die Zahl besage auch, dass das BMBF mit Unterstützung des Parlaments in den letzten Jahren sehr viel mehr für die AlphaDekade investiert habe, als beim Start der Dekade pro Jahr vorgesehen gewesen sei. Das zeige, dass die Regierung den politischen Willen gehabt habe, etwas zu tun und dazu Instrumente, Angebote, Aufträge, Forschungsmaßnahmen und anderes identifiziert habe, die es Wert seien, unterstützt zu werden. In diesem Jahr würden nicht 18 Millionen Euro für die AlphaDekade ausgegeben, sondern 30 Millionen. Der Betrag sei deutlich gewachsen und zeige, dass die AlphaDekade ein großes Gewicht im BMBF und in der Koalition habe.

Zum Thema der Notwendigkeit von Mindestteilnehmerzahlen bei Kursen, könne man nur allgemein feststellen, dass es Mindestteilnehmerzahlen gebe, damit das Ganze auch Sinn mache. Es seien schließlich Steuergelder, die für die Kurse ausgegeben würden. Aber um auch in den Fällen, wo Kurse wegen Nichterreichens der Mindestteilnehmerzahlen nicht zustande kämen, noch etwas erreichen zu können, sei das VHS-Lernportal auf den Weg gebracht worden. Die Angebote dort seien von einer Präsenz unabhängig.

Berlin, den 4. November 2020

Dr. Astrid Mannes
Berichterstatlerin

Ulrike Bahr
Berichterstatlerin

Dr. Götz Frömming
Berichterstatler

Britta Katharina Dassler
Berichterstatlerin

Dr. Birke Bull-Bischoff
Berichterstatlerin

Beate Walter-Rosenheimer
Berichterstatlerin